

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

17.11.1880 (No. 520)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908648)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-M. Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Düttner u. Winter in Oldenburg; Hasenhein u. Bogler in Hamburg und deren Domicile in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicile in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen bei; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schöpfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 520.

Brake, Mittwoch, den 17. November 1880.

6. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

\* Die unterelbischen Zollfragen sind, wie wir über Hamburg in Erfahrung bringen, in ein neues Stadium getreten. Es ist bekannt, daß der Anschluß von Altona und der Unterelbe sich in der ursprünglich beabsichtigten Form nicht recht durchführbar erwiesen hat. Deshalb hat auch die von Preußen im Bundesrathe vorbehaltene Darlegung der Einzelheiten des Altonaer Zollanschlusses noch nicht erfolgen können. Neuerdings ist nun die preussische Regierung einer anderweitigen Combination näher getreten, welche die Frage der Zolllinie auf der Unterelbe durch die Zollvereinbarung Baudsbecks und Hamburgischer Gebietscheile am linken Ufer der Unterelbe zu lösen bezweckt. Die Regierung hat diese Gebietscheile für die Zollanexion mit dem Hinweise darauf reclamirt, daß es sich dabei um eine selbstverständliche Consequenz des den Zollanschluß der Unterelbe betreffenden Bundesraths-Beschlusses handle. In weiterer Folge dieses Beschlusses müsse auch in dem übrig bleibenden Hamburger Freihafen-gebiets eine Zollclavie gebildet werden, um dort die Hauptzollabfertigungsstelle einzurichten. Diese Abänderung des bisherigen Projectes hat die Bedeutung, daß sie die Bestimmung in Hamburg und in Altona gleichmäßig steigert. In Hamburg wird man es sehr ungerne sehen, daß das Freihafen-gebiet verkleinert werden soll, und für Altona muß die Errichtung der Zollabfertigungsstelle am gegenüberliegenden linken Elbufer eine schwere Schädigung des Schiffsahrtsverkehrs herbeiführen.

\* Das deutsche Heer ist wiederum eines der tüchtigsten, verdienstvollsten Generale beraubt worden. General von Göben, Commandant des 8. Armeecorps, geboren am 10. December 1810, ist am Sonnabend Abend in Coblenz gestorben. Er zeichnete sich beim Sturm auf die Düppeler Schanzen und beim Uebergang nach Aßen im

Jahre 1864 aus und nahm 1866 an den Kämpfen der Main-Armee hervorragenden Antheil. 1870 leitete v. Göben den Angriff auf Spicheren (6. Aug.). Auch an den Kämpfen bei Mars-la-Tour, Gravelotte, Wapaume und St. Quentin ist sein Name aufs ehrenvollste verknüpft.

\* (Marine.) S. M. Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Schiden, ist am 26. September in Melbourne, S. M. S. „Virena“, 19 Geschütze, Commandant Capt. zur See Zirjov, am 10. September in Chefoo eingetroffen.

\* Die Wiener „Neue Freie Presse“ publicirt ein Gespräch, welches ihr Pariser Correspondent mit Gambetta gehabt hat. Die Bemerkungen desselben über die Revanchefrage sind interessant, sie enthalten aber auch crasse Widersprüche. Einmal sagt Gambetta: Selbst Jemand, der durch außerordentliche Gaben die Kammermehrheit bis zur Willenslosigkeit nach sich ziehen könnte, vermöchte nicht, in der Kriegsfrage seine Talente gegen den Landeswillen siegreich einzusetzen, auch ich nicht. — Unmittelbar darauf versichert er, „gegenwärtig keine Revanchegedächtnisse zu hegen“. Seine letzten Absichten enthülle er nicht, allein unzweifelhaft könne er eine beispiellose Agitation einleiten. Frankreich zu enormer militärischer Unternehmung mit sich reizen, hielte er den richtigen politischen Moment jetzt dazu gekommen. Dies sei aber nicht der Fall. Gegenwärtig beabsichtige er nur, Frankreich eine wichtige Stellung zu geben. Man müsse sich deshalb ostentativ auf den Degen stützen und das Gerede darüber nicht scheuen.

\* In der Grafschaft Kimerick (in Irland) ist am Freitag der Verwalter eines Landguts ermordet worden.

\* Die russische Regentenschaftsfrage soll in

Lividra eine vorläufige Lösung gefunden haben. Die Regierungs-Geschäfte sollen zunächst von einer Commission besorgt werden, welche aus dem Großfürsten-Thronfolger, dem Grafen Boris-Melkoff und einer dritten, noch nicht ernannten Person (vermutlich Balujew) bestehen wird.

\* Im russischen Finanzministerium wird der Plan zur Aufhebung der Salzsteuer (von 1881 an) ausgearbeitet.

\* Die italienische Panzerfregatte „Palesiro“ vom Dulcigno-Geschwader ist in Vindisi eingelaufen, so daß Italien nur noch die Fregatte „Roma“ bei der internationalen Flotte beläßt. Dagegen werden weitere zwei russische Kriegsschiffe in Cattaro erwartet.

## Aus dem Großherzogthum.

\*\* Oldenburg, 13. Nov. Vor einiger Zeit ist der landwirthschaftliche Verein vom preussischen Minister für Landwirtschaft u. c. aufgefordert worden, über die in Deutschland bestehenden Molkereischulen, städtischen Molkereien und Genossenschaftsmolkereien einen Bericht zu erstatten. Seitens des Vereins ist eine Commission gewählt, welche sich dieser Arbeit zu unterziehen hat, und ist für etwa notwendig werdende Reisen zum Zweck einer Kenntnisknahme der betreffenden Verhältnisse an Ort und Stelle die Summe von 600 M. ausgesetzt worden. Gestern waren nun einige Herren der Commission, Dr. Fleisemann aus Roden in Medlenburg, Deconomicrath Boyesen aus Hildesheim und Kaufmann Mahlo aus Berlin, in Begleitung der Herren Generalsecretair v. Mendel und Ober-Commercrath Räder hier anwesend, um die hiesigen hervorragenden Landwirthschaften zu besichtigen. Wodurch wurde das Etablissement von Rüdelsbüsch besucht und sprachen sich die Herren in anerkennender Weise

## Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von S. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Aber am folgenden Tage fand er Gelegenheit und diese wurde von Rösel selbst herbeigeführt. Sie wußte, daß er sie erkannt hatte und obgleich sie der ganzen Welt gegenüber in trotzigem Schweigen verbarrt haben würde, wenn man Ausschluß von ihr gefordert, Bernhard hätte sie denselben nicht verweigert. Seine ruhige, achtungsvolle, gleichmäßige Freundlichkeit that ihr wohl, sie vertraute ihm und in seinem offenen, ehrlichen Blick las sie, daß er dieses Vertrauens würdig sei. Deshalb peinigte sie auch der Gedanke so sehr, daß vielleicht in seinem Herzen noch eine Falte verborgen wäre, hinter welcher das Mißtrauen versteckt sei und war entschlossen, dieselbe zu beseitigen. Moosheim kam fast täglich zu Herrn Erich und zwar stets zu derselben Stunde. Er pflegte den Kaufherrn nicht im Comtoir, sondern in dessen Arbeitszimmer aufzusuchen und dann kam er die Treppe hinauf über den Korridor.

Mit pochendem Herzen stand Rösel zur festgesetzten Stunde auf dem ersten Treppenaufgang, um ihn zu erwarten. Als sie seinen wohlbekannten Schritt hörte, sank ihr Muth, sie war im Begriff, unverrichteter Sache in ihr Zimmer zurückzukehren, als Moosheim schon an ihrer Seite stand und mit ihr die Treppe hinaufstieg.

Sie gingen nach einer förmlichen Begrüßung schweigend nebeneinander her und bei der Thür des Salons wollte Rösel, welche nun doch nicht den Muth fand, ihr Vorhaben auszuführen, sich von ihm verabschieden. Aber ihr Begleiter hielt plötzlich ihre Hand fest, als sie schon die Thür des Salons geöffnet hatte.

„Wollen Sie mir einige Augenblicke Gehör schenken, mein Fräulein?“ fragte er.

Die Frage gab ihr schnell den verlorenen Muth zurück.

„Ich habe selbst das Verlangen gehabt, mit Ihnen zu sprechen“, entgegnete sie nicht ohne Befangenheit.

„Wir haben uns schon einmal gesehen.“

Ihre Worte erleichterten ihm seine Absicht. Sie selbst hatte die Unterredung eingeleitet und es wurde ihm nicht schwer, dieselbe fortzuführen.

„So habe ich mich also nicht getäuscht, als ich in Ihnen jenes arme Mädchen zu erkennen glaubte?“

„Nein, Sie haben sich nicht geirrt“, entgegnete mit fester Stimme, obwohl ihr das Blut in die Wangen stieg. „Was haben Sie damals gedacht?“

„Das Mädchen that mir leid. Später sah ich sie nicht wieder und hatte sie auch, offen gestanden, ganz vergessen, bis ich gestern Abend wieder an jene Scene erinnert wurde.“

„Gestern Abend?“ fragte Rösel.

„Gestern Abend“, bestätigte Moosheim. „Ihr Blick verrieth Sie mir. Sie hatten mich damals ebenso ängstlich angesehen.“

Rösel schwieg einige Augenblicke. Es schien ihm

schwer zu werden, das auszusprechen, was sie sagen wollte. Endlich flüsterte sie:

„Sie haben damals geglaubt, was jener Mann Ihnen sagte?“

Er sah sie beinahe verwundert an.

„Ich dachte nicht weiter darüber nach.“

„Wenn Sie aber darüber nachgedacht hätten“, fuhr sie dringender fort.

„So würde ich nicht geglaubt haben, daß die Beschuldigung wahr sei.“

Er sprach die Worte ruhig, fast mit einem gewissen Gleichmuth aus. Rösel athmete tief auf.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie. „Die Beschuldigung war eine abscheuliche Lüge!“

Sie hatte Bernhard ihre Hand entgegengereckt und er erfaßte dieselbe mit wahrhafter Freude.

„Sie hätten mir das nicht zu sagen brauchen, Fräulein Halden“, sprach er und der Klang seiner Stimme berührte so weich und warm ihr Ohr, daß er in ihrem Herzen ein Wiederhall fand.

„Angenommen selbst, ich hätte damals geglaubt, daß das arme Mädchen ein Opfer trauriger Verhältnisse worden sei, heute würde ich darauf schwören, daß Rosa Halden eher sterben, als eine unwürdige Handlung begehen könne.“

„O, wie danke ich Ihnen!“ flüsterte sie, und eine Thräne glänzte in ihrem Auge.

„Wenn Sie jemals eines Freundes bedürfen, so erinnern Sie sich meiner. Wollen Sie mir das versprechen?“

„Ja, ich will es!“ sagte sie ohne Zögern.

über das Gesehene aus; Nachmittags waren dieselben in Kasse, um die Wollerschule der Frau Beschufen in Augenschein zu nehmen.

Zu Ostern nächsten Jahres wird hier wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet. Der Handels- und Gewerbeverein hat gestern beschloffen, derselben seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Das hiesige Landgericht hat auf Veranlassung des Staatsministeriums die Frage wegen Beschränkung der Wechselfähigkeit einer Prüfung unterzogen und sich einstimmig gegen eine solche Beschränkung ausgesprochen.

**\* \* \* Ovelgönne, 15. November.** Vergangene Nacht brach in dem vom Zimmermeister Busch bewohnten Hause Feuer aus, welches sich auch dem anstehenden Gebäude mittheilte. Beide Häuser gehörten der Wwe. Gieseler, welche das letztere selbst bewohnte. Das von Herrn Busch bewohnte Haus brannte total nieder, das andere wurde stark demolirt. Von nur mäßig versicherten Einzug wurde wenig gerettet.

**\* \* \* Strückhausen.** In dem am Freitag stattgehabten Landwirthschafts-Veranstaltung wurde der Entwurf des neuen Stierführungs-Gesetzes berathen, und fand derselbe im Allgemeinen die Zustimmung der Abtheilung. Es wurden jedoch folgende Änderungen gewünscht: 1) Für Anführung der zur Nachführung vorgeführten Stiere möge, wie bisher, 2 M. bezahlt werden; 2) das Minimum des Dedgeldes möge 2 M. betragen. Ferner wurde der Zusatz gewünscht, daß für dazu geeignet befundene jährige Stiere eine Angelodprämie ertheilt werde; diese Prämie soll, falls die Stiere innerhalb eines Jahres ins Ausland verkauft werden, zurückgezahlt und ein Kengel von gleicher Höhe entrichtet werden. Man will dadurch verhindern, daß die besten Stiere ins Ausland gehen.

**\* \* \* Jever.** Der Pferdehandel für unser Feuerland hat anscheinend wieder begonnen. Am Sonnabend wurden hier 25 Pferde, die vorher zu recht guten Preisen im Feuerlande angekauft waren, zur Bahn geliefert.

Der Zuckermann Andree hieselbst hat dieses Jahr einen Versuch gemacht mit dem Anbau von Cichorien. Die Wurzeln sind prächtig geblieben und werden von Hrn. A. als Pferdefutter benutzt, wozu sie sich ganz vorzüglich eignen.

**\* \* \* Brake.** Der hiesige Gewerbe-Verein hat vom Groß-Staatsministerium die Erlaubniß zur Veranstaltung einer gewerblichen Weihnachts-Ausstellung mit Verloofung erhalten und in einer am morgen Abend 8 Uhr in der „Vereinigung“ abgehaltenen Generalversammlung über das Arrangement der Ausstellung berathen. Wir sind überzeugt, daß das löbliche Vornehmen des Vereins Seitens der Mitbürger vollen Beifall und warme Unterstützung finden wird.

**\* \* \* Hammelwarden, 9. Nov.** Auf den drei hiesigen Schiffswerften herrscht augenblicklich ein reges Leben. Herr Baummeister J. A. Strenge hat 3 neue Kähne in Arbeit, Herr F. Strenge reparirt einen hier kürzlich angekommenen Schooner aus Barmstedt und Herr Lühring ist noch fortwährend mit ca. 40 Mann an einer im letzten Frühjahr für Gieseler'scher Rechnung angefangene Brigg thätig. Die nächsten zu vollendende Brigg des Herrn Hagens in

Oberhammelwarden ist kürzlich an die Herren Schiff und Consorten in Glesleth verkauft worden. Gleich jenem Blantese an der Elbe ist Glesleth mit seinen 3429 Einwohnern ein Ort der wegen seiner ausgebreiteten Rhederei ebenso berühmt, als wohlthätig und segensreich ist. Allein hier in Hammelwarden sind im Laufe dieses Jahres 3 Schiffe für Gleslether Conto vom Stapel gefahren. Herr Lühring arbeitet schon seit Jahren mit vieler Mannschafft für Gleslether Rechnung. Gewiß ist und nicht zu leugnen, daß mehr denn 50 hiesige Familien selbst bei den schlechten Zeiten indirect durch die Gleslether Rhederei ihren Lebensunterhalt gefunden haben und noch finden. Wünschen wir der Gleslether Rhederei auch für die Zukunft noch viel Glück zu ihren kühnen Unternehmungen, damit solches auch als Segen für die ganze schiffbau- und schiffahrttreibende Bevölkerung unserer Gegend fortbestehe.

### Vermischtes.

— **Carolinensiel, 12. Nov.** Kann sind einige Monate verfloffen, seit ein Bewohner der Friedr. Schenke in den Wellen seinen Tod fand, als schon am Montag Morgen unser Ort wieder die Kunde von einem Unglücksfall durchlief. Der frühere Capitän J. W. Hoop, der am Sonntag von einigen jungen Schiffen zu einer Partie eingeladen war, hatte sich von seinen Begleitern um 9 1/2 Uhr entfernt, um zu Hause zu gehen. Wahrscheinlich um wird derselbe den hart neben dem Ziel herführenden Weg verfehlt haben, in das zur Zeit stark angeschwollene und reißende Tief gefallen und hinabgezogen worden sein. Obgleich von der gängigsten Frau die ganze Nacht durch Rederchen angeleitet wurden, so blieb doch Alles erfolglos. Erst am Montag Mittag wurde die Leiche im Augentief aufgefunden und in das Haus der hochbetagten Schwiegereltern gebracht. H. war ein altweiser geachteter und solider Mann und erst seit vorigem Herbst zum Hofmeister ernannt worden. Er hinterläßt seiner Frau sieben unmündige Kinder. — Am Mittwoch Morgen erkrankte sich die Frau des Fuhrmanns Joh. Freese hieselbst im Regenwasserbassin, nachdem am Abend zuvor der Versuch einer Phosphor-Vergiftung durch rechtzeitig ihr eingegebene Brechmittel vereitelt worden war. Häuslicher Zwist wird als Ursache des verzweifelten Schrittes angegeben.

— **Diepholz, 12. November.** Gestern Mittag 1 Uhr, als der Güterzug von Barmstedt in den Bahnhof Dreber einfahren wollte und schon Bremsignal gegeben war, verpörrte das Maschinenpersonal einen heftigen Stoß, wodurch der Heizer Urban das Gleichgewicht verlor und von der Locomotive herabstürzte; beim Fallen erlitt er eine Verletzung der Hüfte, gerieth mit den Beinen zwischen die Räder und wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Verunglückte ward nach hier transportirt, wo ihm ärztliche Hülfe sofort zu Theil ward, er verstarb jedoch schon nach einer Stunde. Urban war in Bremen stationirt, er hinterläßt eine Frau und 3 kleine Kinder. Auf Wunsch der Frau wird die Leiche nach Bremen überführt.

— **Schredensnächrichten aus Agron** gehen fortwährend ein. Die Erdhölze treten immer wieder auf, Häuserinsätze finden fortwährend statt, die Verluste an Menschenleben mehren sich. Ueber

Tausend Familien flüchteten aus der Stadt. Während der gelittenen Sitzung des Landtages, in der das Protokoll verlesen wurde, erfolgte der stärkste Erdstoß. Alles floh. Der Landtag wurde vertagt. In der Nähe der Stadt sind heiße, stinkende Wasser durchgebrochen, welche, ähnlich wie die Geysir auf Island, flüster hoch in die Höhe springen. Die dabei aus dem Erdinneren ausgestoßenen Gase entzündeten sich an der Luft. Warme Quellen treten in der ganzen Umgebung der Stadt auf. Bei Swan und Großsiedler laaartige Ausströmungen stattfinden.

— In dem ungarischen Orte Szt. Marton hat sich jüngst ein junges Mädchen auf eine ebenso neue wie barmherzige Art an ihrem ungetreuen Geliebten gerächt. Sie bestimmte nämlich denjenigen, sie noch einmal zu besuchen, ergriff dann bei diesem Besuche plötzlich das rechte Ohr des jungen Mannes und schnitt ihm dasselbe mit einem Rasirmesser glattweg ab.

— Ein Curiosum aus der amerikanischen Justizpflege. Ein Farbiger stand vor nicht langer Zeit vor einem Richter in Arkansas. Der Neger hatte einen Menschen und einen Esel erschlagen und sollte eben sein Strafkenntniß empfangen. Der Richter war sehr gnädig und fragte großmüthig den Farbigen, ob dieser nach dem texanischen Kriminalrecht oder dem Kriminalcode von Arkansas geächtet zu werden wünschte. Diese Frage schon ist höchst — amerikanisch. Der Sünder bejahte nicht lange und erklärte, er wolle nach dem Strafgesetzbuche von Arkansas abgeurtheilt werden. „Gut“, versetzte der Richter, „dann spreche ich Euch wegen Tödtung des Esels frei, aber wegen Mordes gehent.“ Das gestiel dem Neger, der seinen Hals retten wollte gar nicht. Er nahm daher rasch wieder das Wort und meinte, unter den Umständen wäre es ihm lieber, wenn nach texanischen Gesetzen mit ihm verfahren würde. Die texanischen Gesetze schienen es aber mit einem Menschenleben nicht so genau zu nehmen und Kenner texanischer Verhältnisse behaupten, wenn man von Anfang an jeden Texaner, der einen Menschen um die Gasse gebracht, gehent hätte, dann hätte man das schöne Land zum Aussterben verurtheilt. — „Wohlan“, jagte der Richter, „dann spreche ich Euch wegen des Mordes frei, aber wegen der Tödtung des Esels werdet Ihr gehent.“

— Der Abgeordnete Landrath Wehr sprach im preussischen Landtage das große Wort aus: „In Westpreußen herrscht kein Nothstand, wenigstens nicht unter den Besitzenden.“ Wir stellen dem Herrn Landrath noch folgenden Anspruch zur Verfügung: Die Deutschen werden nicht mit Steuerzahlen geplagt, wenigstens nicht die Gestorbenen.

\* — **Bilder für Schule und Haus.** Herausgegeben von Albert Richter, Director, und Ernst Lange, Lehrer an der Ersten Bürgerschule zu Leipzig. Verlag der Expedition der illustrierten Zeitung (J. J. Weber) in Leipzig. Ein Fotolobband mit 192 Tafeln Abbildungen und 48 Seiten Text. Preis in Carton-Einband 7 Mark 50 Pf.

Selten ist wohl ein Unternehmen alseitig so mit Freuden begrüßt worden, wie das vorliegende. Dasselbe hilft wesentlich die Klage, „unser Volk werde mit Schundliteratur gefüttert“, hinfällig machen und bildet zugleich einen Prodirstein, wie weit Verstand-

Moosheim führte Kösel's zitternde Hand an seine Lippen und presste einen Kuß darauf. Dann ging er fort, sie, wie von einem Traum umfassen, zurücklassend.

Wie leicht und froh war es plötzlich in ihr geworden. Er glaubte ihr, ohne daß er sie weiter kannte und wie sehr hatte sie gerade diesen Mann gefürchtet.

Seit jenem Tage sahen Bernhard Moosheim und Kösel sich öfter, weil die Letztere ihm nicht mehr auswich. Karl Halben gegenüber fühlte sich das junge Mädchen doppelt beruhigt. Er wußte, daß sie ihn liebte und darin hatte er nur zu sehr recht, aber sie war entschlossen, ihm Widerstand zu leisten. Aus einer Verbindung zwischen ihr und ihm konnte nur ein Groll und Haß erwachsen und sie fühlte, daß sie ihm gegenüber am wenigsten zum Nachgeben geneigt sein würde. Er hatte sie bis in das Innerste ihres Herzens getroffen und die Wunde konnte schwer heilen.

Es war auch unmöglich, Karl stets auszuweichen. Herr Erich hielt sich den größten Theil des Tages in seinem Arbeitszimmer auf und den Rest desselben verbrachte er im Comptoir, höchstens, daß er Abends ein Stündchen in Kösel's und Karl's Gesellschaft war. Frau Bertha verließ noch immer nicht ihr Zimmer und Karl wußte zu jeder Zeit, wo Kösel sich aufhielt.

So war es auf's Neue Frühling und Sommer geworden.

Frau Bertha ging wieder aus, wenigstens in den Garten hinab, aber ihre Wangen waren noch

bleicher geworden und nur auf der Mitte derselben war ein rother Fleck sichtbar. Sie fühlte sich so müde und angegriffen, daß die geringste Anstrengung sie völlig erschöpfte. Man prophesiete ihr ein baldiges Ende, und Kösel selbst begann trübe Befürchtungen zu hegen. Frau Bertha, sonst stets rücksichtslos gegen Andere, zeigte sich oft herb und gereizt und namentlich hatte auch Kösel unter diesem Zustande zu leiden, weil sie am meisten mit ihr in Verührung kam. Ihr Schlafzimmer befand sich jetzt neben dem Frau Bertha's und oft genug wurde sie durch einen Schrei aus dem Nebenzimmer aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die Kranke litt an Luftmangel und mitten in der Nacht hatte Kösel, wenn ein solcher Schrei ertönte und sie aufgesprungen war, dieselbe häufig, im weißen Nachgewande, am offenen Fenster ohnmächtig zusammengesunken gefunden.

Herr Erich kannte den wahren Zustand seiner Frau nicht, die ihm, trotz mancher Härten, immer ein Trost und eine Stütze gewesen war, ihm das Leben erträglich gemacht und ihn aufgerichtet hatte, wenn er unter der Last der Vergangenheit zusammenbrechen wollte. Frau Bertha klagte nicht und duldete auch nicht, daß Kösel ihren Befürchtungen Ausdruck verlieh.

Der Monat August war gekommen und da hatte sich Frau Bertha endlich in das Unabänderliche gefügt — sie war nicht mehr aufgestanden. Mit der ihrem Charakter eigenen Energie wehrte sie sich gegen jede Schwäche, aber sie mußte sich einer höheren Gewalt fügen und sie that es.

„Meine Zeit ist gekommen, Kösel“, sagte sie eines Morgens zu dem jungen Mädchen, „und ich klagte nicht darüber. Ich habe meine Pflichten, die Gott mir auferlegt hat, nach besten Kräften erfüllt und es ist mir manches Mal recht schwer geworden. Verhigt kann ich von hinnen gehen und die Last von meinen Schultern ab auf eine jüngere Kraft wälzen. Diese Kraft bist Du und Dein Aelblich, Kösel, wird mir meine letzte Stunde leicht machen. Ich weiß, ich lasse Alles in guten, treuen Händen und wenn eines Tages etwas Dich von diesem Hause fortziehen sollte, so wirst Du gleichfalls nicht gehen, bis Du das Wohl desselben gesichert weißt. In letzterer Zeit ist mir oftmals der Gedanke gekommen ob es nicht möglich sei, Dich hier immer hier festzuhalten, indem Du Karl's Gattin würdest, aber —“ sie seufzte bei diesen Worten tief auf, „es scheint, als ob Du eine unüberwindliche Abneigung gegen ihn hegt.“

Kösel war bei letzten Worten todtenbleich geworden, aber sie zwang sich zur Ruhe. (Fortsetzung folgt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatt stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Poole zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.



\* Festgeschenke! Festgeschenke! \*

## Argentin-Patent-Bestecke!

Für jede bessere Familie empfehlenswerth!

In elegantem Facon. Durchaus frei von oxidirenden Bestandtheilen und von vorzüglichster Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist außer echtem Silber allen anderen Fabrikaten vorzuziehen.

6 Gabeln *M.* 2,50. 6 Gabeln *M.* 2,50. 6 Kaffeelöffel *M.* 1,00. 6 Tischmesser mit Argentinheften und ff. Solinger Klängen *M.* 4,00. Diese 24 Stück zusammen in schönem Carton nur **10 Mark.** — Dessertmesser à Dgd. *M.* 7,00. Dessertgabeln *M.* 7,00. 1 Suppenauschöpfer *M.* 1,00. 1 Gemüselöffel *M.* 1,00. 1 Milchschöpfer *M.* 1,00.

Garantie durch Rücknahme im nicht convenirenden Fall.

Argentin-Fabrik von Wilhelm Heuser in Köln am Rhein, Isabellenstrasse 7.

Im Verlag von **J. J. Weber** in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Bilder für Schule und Haus.

von **Albert Richter**, Director der I. Bürgerschule in Leipzig, und **Ernst Lange**, Lehrer an der I. Bürgerschule in Leipzig.  
Ein Großfolioband mit 192 Tafeln Abbildungen u. 48 Seiten Text.

### Inhaltsübersicht.

- |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Aus Norddeutschland.            | 7. Das Jahr 1870—71.               |
| 2. Aus dem deutschen Frauenleben.  | 8. Vom Alysrischen Küstenlande.    |
| 3. Raubthiere.                     | 9. Die deutschen Kaiser.           |
| 4. Bilder aus Südamerika.          | 10. Aus Oesterreichs Bergen.       |
| 5. Die deutschen Befreiungskriege. | 11. Bilder aus Ungarn.             |
| 6. Der St. Gotthardtunnel.         | 12. Die deutsche Reichshauptstadt. |

Preis in Carton-Einband 7 Mark 50 Pfg.

Aus den Urtheilen der Presse:

Ein Werk für die reifere Jugend, das sich durch gute Ausstattung, reiche Illustration, gediegenes Text und große Billigkeit überall zur Anschaffung empfiehlt.

**Klemm's patent. Muskelklopper** 10 Mark. Die über 1,20 Mark in allen Buchhandlungen.

**Respiratoren** à 2, 5 u. 10 Mark, für Lungenkranke und solche, welche an Affectionen der Brustorgane leiden.

**Brust- u. Lungenschützer**, als Puz auf bloßer Brust zu tragen, aus feinstem Wolllitz, 3 u. 5 M.

**Salz-Umschläge**, bei Euten, Schnupfen, Fieberkeit, Kehlkopfentzündung, geschwollenen Mandeln etc., à 2 Mark.

**Neptun-Gürtel** bei acutem u. chronischem Magen- u. Darm-Catarrh, Magen-, Bauch- u. Rippenfell-Entzündungen, Hämorrhoiden, Leberanschwellung, Nephritis, Strabismus, Ophthalmie, Gicht, Lypus, Nervenleiden etc., à St. 9 M.

**Gummi-Sohlen**, vorzüglich gegen Paare 1 Mark.

Prämierte **Wasserdichte Stoff-Röcke**, Gummi nicht

**Gebr. Sachs**, Berlin NW., Neustädt. Kirchstr. 1. Gummiwaren-Fabrik.

## „Der Gesellschafter“.

Wierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg.

### Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fezzelnde picante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

**Mindermann & Martens,**  
Brake a. d. Weser,

# Holzhandlung

en gros & en detail.

## Completes Lager

in pitch pine- und yellow pine-Balken, Bohlen u. Dielen, Rigae, Memeler, Schwedischen u. Norwegischen Bohlen und Brettern in allen gangbaren Sorten und Dimensionen, Sparren, Riegelhölzern, Latten, Abfällen von Balken, sog. Schaalholz, Rippenstäben, Böttcherholz etc.

Sämmtliches Holz wird zollfrei geliefert, und sind die Preise billigst gestellt.

Haupt-Gewinn  
ev.  
400,000 Mark.

## Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

### Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 87,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. <b>400,000</b> Mark,		
Prämie 250,000 Mt.	1 Gew. a 12,000 Mt.	533 Gew. a 1000 Mt.
1 Gew. a 150,000 Mt.	24 Gew. a 10,000 Mt.	676 Gew. a 500 Mt.
1 Gew. a 100,000 Mt.	4 Gew. a 8,000 Mt.	950 Gew. a 200 Mt.
1 Gew. a 60,000 Mt.	3 Gew. a 6,000 Mt.	65 Gew. a 200 Mt.
1 Gew. a 50,000 Mt.	52 Gew. a 5,000 Mt.	100 Gew. a 150 Mt.
2 Gew. a 40,000 Mt.	6 Gew. a 4,000 Mt.	26345 Gew. a 138 Mt.
2 Gew. a 30,000 Mt.	108 Gew. a 3,000 Mt.	2300 Gew. a 124 Mt.
5 Gew. a 25,000 Mt.	214 Gew. a 2,000 Mt.	70 Gew. a 100 Mt.
2 Gew. a 20,000 Mt.	10 Gew. a 1,500 Mt.	7300 Gew. a 94 u. 67 Mt.
12 Gew. a 15,000 Mt.	2 Gew. a 1,200 Mt.	7850 Gew. a 40 u. 20 Mt.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,  
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,  
das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbottenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach dem entferntesten Gegenden von mir verandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungeliste unaufgefordert zugeandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**30. November d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.**

Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

## Man biete dem Glücke die Hand' 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **46.640 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** speciell aber

1 Gewinn à Mt. 250,000	5 Gewinne à Mt. 25,000	198 Gewinne à Mt. 3,000
1 Gewinn a „ 150,000	2 Gewinne a „ 20,000	214 Gewinne a „ 2,000
1 Gewinn a „ 100,000	12 Gewinne a „ 15,000	533 Gewinne a „ 1,000
1 Gewinn a „ 60,000	1 Gewinn a „ 12,000	676 Gewinne a „ 500
1 Gewinn a „ 50,000	24 Gewinne a „ 10,000	950 Gewinne a „ 300
2 Gewinne a „ 40,000	4 Gewinne a „ 8,000	26,345 Gewinne a „ 138
2 Gewinne a „ 30,000	52 Gewinne a „ 5,000	70 „ „ 100

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6  
1 halbes „ „ „ 3  
1 viertel „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets von Glück begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Besonders sichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ansühend zu können, uns die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zutommen zu lassen.

## Kaufmann & Siemon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Einz- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns bisher geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernverhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. S.